

# Salwer Tagblatt

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 107.

Mittwoch, den 8. Mai 1912.

87. Jahrgang.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung,

betreffend die Verursachung von Bränden durch das Spielen der Kinder mit Zündhölzern und feuergefährlichen Stoffen.

Die Tatsache, daß unverhältnismäßig viele Brände auf dem Lande durch Spielen unbeaufsichtigter Kinder mit Feuerzeug oder mit besonders feuergefährlichen Stoffen, wie Spiritus u. dergl., verursacht werden, veranlaßt die Behörden, mit Nachdruck alle Maßregeln anzuwenden, welche im Verein mit der in den Schulen üblichen Belehrung und Verwarnung der Kinder geeignet erscheinen, dem vorschriftswidrigen Herumliegen oder -stehenlassen von Zündhölzern und besonders feuergefährlichen Stoffen und dem Alleinlassen von Kindern ohne Aufsicht, zumal auf dem Lande während der Feldgeschäfte zu steuern.

Es wird zugleich darauf hingewiesen, daß den durch einen Brand an ihren Gebäuden Beschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zusteht, wenn sie die Entstehung des Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben, daß ebenso den Mobiliarfeuerversicherungsanstalten geächtlich verboten ist, irgend eine Entschädigung an Brandgeschädigte auszubehalten, denen eine Feuerverwahrlösung zur Last fällt, und daß eine grobe Fahrlässigkeit oder eine Feuerverwahrlösung auch in dem Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder gehöriger Verwahrung der Zündhölzer und der besonders feuergefährlichen Stoffe gefunden werden kann.

Alle mit dem Gebrauch oder der Aufbewahrung von Zündhölzern, Spiritus u. dergl. zusammenhängenden Verfehlungen gegen feuerpolizeiliche Vorschriften werden auch dann mit strenger Strafe abgerügt werden, wenn jene Verfehlungen keine unglücklichen Folgen gehabt haben.

#### Die Ortsvorsteher werden beauftragt

- 1) vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden alsbald in wirksamer Weise, womöglich durch Ausrufen mit der Glocke zu veröffentlichen. Mit einem bloßen Ausschlag der Bekanntmachung am Rathaus wird die beabsichtigte Wirkung in der Regel nicht erzielt.
- 2) den Mitgliedern der Ortsfeuerhaukommission und den Ortspolizeidienern die größte Wachsamkeit hinsichtlich der Uebertretungen der §§ 1—3 der K. Verordnung betreffend die Feuerpolizei vom 21. Dezember 1876 bzw. 4. Januar 1888 und der §§ 2 und 3 der Ministerialverordnung in Betreff der Reibfeuerzeuge vom 15. Juni 1877 sowie die unanfechtliche Erstattung von Strafanzeigen auch in solchen Fällen, in denen aus den fraglichen Uebertretungen kein Brandunglück entstanden ist zur besonderen Pflicht zu machen und gegen solche Beamte, die sich in dieser Beziehung eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen sollten, das Geeignete wahrzunehmen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß besonders schwere Gefahren bei der unvorschriftsmäßigen Aufbewahrung von Zündhölzern dann vorliegen, wenn Kinder ohne Aufsicht in den Wohnungen zurückgelassen werden, ohne daß zuvor für die Wegschaffung der Reibfeuerzeuge aus ihrem Bereich Sorge getragen worden ist.

Die Organe der Feuerpolizei sind deshalb anzuhalten, auf solche Fälle ein besonderes Augenmerk zu richten und in ihren Anzeigen diesen erschwerenden Umstand besonders hervorzuheben.

Den Ortsfeuerhaukommissionen und den Polizeidienern ist unter Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll geeignete Auflage hiewegen zu machen und wird bis 15. November d. J. einem Bericht über den Vollzug, sowie darüber entgegenzusehen, in welcher Weise die angeordnete Bekanntmachung in der Gemeinde erfolgt ist.

Calw, 3. Mai 1912.

A. Oberamt:  
Amtmann Kippmann.

#### Stadt und Bezirk.

× Nachtrag. Dem Bericht über das Konzert des Lieberkranzes ist der Vollständigkeit halber nachzutragen, daß Fräulein Marie Pfau in den

Klaviervorträgen gleichfalls und in sehr schöner Weise, mitwirkte und daß ihr durch den Vereinsvorstand unter lebhaftem Beifall der Anwesenden ein duftender Blumenstrauß überreicht wurde. — Weiter ist festzustellen, daß nicht Herr Georg, sondern Herr Otto Pfau den Violinpart übernommen hatte.

# Eine Jungdeutschland-Ortsgruppe für Calw wurde am 6. Mai im „Hotel Waldhorn“ gegründet. Zu der von den Herren Oberstleutnant Boehringer als militärischer und Verwaltungsaktuar Staudenmeyer als bürgerlicher Vertrauensmann einberufenen Versammlung fanden sich gegen 40 Herren ein. Aus dem Referat, erstattet durch Herrn Oberstleutnant Boehringer, war zu entnehmen, daß in Württemberg bis jetzt über 115 Ortsgruppen ins Leben gerufen wurden und daß unsere benachbarten Städte Nagold, Neuenbürg, Herrenberg, Horb u. a. bereits über eine ansehnliche Zahl Jungmannschaften verfügen. Der Jungdeutschland-Bund, der kein konfessionelles oder politisches Gepräge trägt, umfaßt nicht bloß die schulentlassene, sondern die Jugend vom etwa 12. bis zum 18. Jahre, also auch die oberen Klassen der höheren Schulen und die beiden obersten Jahrgänge in den Volksschulen. Sein Zweck ist die Erweckung von Lust und Liebe zu körperlicher Betätigung bei der Jugend durch turnerische Uebungen, Veranstaltung von Wanderungen verbunden mit Uebungen im Orientieren, Kartenlesen, Entfernungsschätzen, Augengewöhnung und Spielen. Mit der körperlichen Erziehung soll die Einwirkung auf den Charakter Hand in Hand gehen. Vaterlands- und Heimatsliebe, persönlicher Mut, Verantwortungsgefühl, Selbstzucht und Kameradschaft sollen wahgerufen und genährt werden. — Soviel aus der Programmrede, die sehr beifällig aufgenommen wurde. Bei den darauffolgenden Wahlen wurden durch Zuzug ein größerer Ausschuß und eine Anzahl Gruppenführer gewählt mit Herrn Professor Beulen an der Spitze. Alles weitere ist ersichtlich aus dem Aufruf, der in wenigen Tagen in diesem Blatte erscheint.

! Aufruf zur Unterstützung der Nationalflugspende. Im Anschluß an die am Montagabend im hiesigen Waldhornsaal vollzogene Gründung einer Ortsgruppe des „Jungdeutschland-Bundes“ wurde auch die Nationalflugspende erörtert. Es soll diese die Mittel bieten, unauffällig weiterzuarbeiten an der Vervollkommnung der Flugapparate, an der Ausbildung der Flieger, auf daß die Gefahren vermindert, die Leistungen erhöht werden; mit Hilfe der Nationalspende soll auch die Entwicklung einer Technik gefördert werden, die immer neue Arbeits- und Erwerbsfelder erschließen wird; häufige und ausgedehnte Wettkämpfe sollen Erfindungsgeist, Mut und Tatkraft anspornen und immer stolzere Leistungen von Mann und Maschine hervorruhen; kurz: das deutsche Flugzeug soll, ob es in der Stunde nationaler Gefahr wachsam in den Lüften kreist, oder ob es in friedlichem Wettbewerb der Nationen als neuestes Mittel modernen Verkehrs und als geflügeltes Bote vaterländischer Leistungsfähigkeit durch die Lande eilt, in jedem Augenblicke bereit und imstande sein, zu erfüllen, was das Gebot der Stunde von ihm fordert. — Nachdem Reg.-Rat Binder darauf hingewiesen hatte, daß nach einer Notiz im Calwer Tagblatt vom 1. ds. Mts. (Nr. 101) die Schüler der „Neuen höheren Handelsschule“ mit nachschmenswertem Beispiel vorangegangen seien und eine Sammlung unter sich veranstaltet haben, wurde der Wunsch laut, es möchte der Gedanke der Nationalflugspende in allen Bevölkerungsschichten des Bezirks eine gleich freudige Aufnahme finden und denjenigen, welche geneigt und in der Lage wären, die große nationale Aufgabe finanziell zu unterstützen, Gelegenheit geboten werden, ihr Scherflein einer Sammelstelle im Bezirk Calw zu übergeben. Auf letztere Einrichtung wird insbesondere deshalb Wert gelegt, weil die Spenden nicht vereinzelt, sondern vom ganzen Bezirk zusammen gegeben werden sollten und hierbei unser Bezirk zeigen könnte, daß er in Bezug auf nationalen Sinn andern Bezirken des Landes nicht nachsteht.

Die Redaktion des Calwer Tagblatts hat sich bereit erklärt, eine Sammelstelle für den ganzen Oberamtsbezirk zu bilden, Gaben in jeder Höhe entgegenzunehmen und seinerzeit über die eingegangenen Spenden, welche an das deutsche Reichskomitee in Berlin abge-

führt werden, Mitteilung zu machen. (Vgl. auch den heutigen Anzeigenteil.)

-g Verein der Freundinnen junger Mädchen. Am Montag hielt in unserer Stadt der Verein der „Freundinnen junger Mädchen“ seine Mitgliederversammlung ab, die zahlreich besucht war. Die „Freundinnen“ kamen im „Waldhorn“ zusammen, wo Stadtpfarrer Schmid die Tagung mit Gebet und Ansprache eröffnete. Sodann gab die Vorsitzende, Frau G. Cläff-Stuttgart, einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeit. Im Vordergrund des Interesses stand das neuerworbene Stuttgarter Heim, Moserstraße 12, in das der Verein am 1. Juni einzuziehen hofft; hier werden unter einem Dach die verschiedenen Zweige der Freundinnenarbeit vereinigt sein: Hospiz, Herberge für Stellenjuchende, Stellenvermittlung, Auskunftsbüro, Mädchenklub. Die Diskussion zeigte, wie viel Arbeit es auf dem Gebiet der Mädchenfürsorge noch gibt und wie dringend diese gute Sache weiterer Hilfskräfte bedarf. Nach dem Mittagessen, bei welchem Frau Stadtschultheiß Conz die „Freundinnen“ in warmen Worten begrüßte und die Teilnehmerinnen mit reizenden Schwarzwaldbäuerchen von Seiten der Stadt erfreut wurden, konnte in dem freundlich zur Verfügung gestellten Verkehrsauto Calw-Wildbad eine Fahrt nach Hirsau gemacht werden. Um 5 Uhr versammelten sich mit den „Freundinnen“ viele Zuhörerinnen aus Stadt und Umgebung im Georgenäum, wo zuerst Defan Roos begrüßende Worte und dann Fr. Schmid-Stuttgart über die Frage sprach: „Was hat eine „Freundin“ zu tun?“ In anschaulicher, aus reicher Erfahrung geschöpfter Darstellung, wurden die verschiedenen Seiten der Freundinnenarbeit aufgezeigt und zur Mitarbeit herzlich eingeladen. Den Schluss der Tagung bildete der sehr stark besuchte Vortrag von Fr. H. Denzel-Stuttgart; sie schilderte in gemütvoller Weise, Beispiel an Beispiel reichend, wie es den Mädchen in der Fremde gehen kann, und wie hilfreich, oft geradezu rettend, die in einem internationalen Verband vereinigten „Freundinnen“ schon eingegriffen haben. — Möge die Versammlung der „Freundinnen“ in unserer Stadt manche gute Anregung gegeben haben!

-ü- Eine vorteilhafte Neuerung. Der Wandfahrplan der K. Württ. Staatseisenbahnen, der bisher auf 3 Blättern gedruckt war, ist für den diesjährigen Fahrplan auf sechs Blätter erweitert worden. Die Höhe der einzelnen Blätter beträgt dagegen nur noch 75 Zentimeter gegen früher 85. Dadurch ist das Lesen wesentlich erleichtert und es ist auch ermöglicht worden, den Fahrplan der einzelnen Strecken weit übersichtlicher zu gestalten und die Zahl der Anschlussstationen und -Strecken der württembergischen, deutschen und fremden Bahnen zu vermehren. Die Einteilung der Bahnstrecken ist auf der auf Blatt VI enthaltenen Uebersichtskarte nebst Streckenverzeichnis ersichtlich. Auf diesem Blatt sind auch die über Württemberg laufenden direkten Wagen angegeben.

B. Fernsprecher u. Tuberkuloje. Unsere Leser wird die Nachricht interessieren, daß der Bakteriologe Dr. Spitta in London auf Grund weitgehender Untersuchungen festgestellt hat, daß eine Infektionsgefahr durch Uebertragung von Tuberkelbazillen durch die Mikrophon-Mundstücke am Telephon nicht vorhanden ist.

sch. Mutmaßliches Wetter. Der europäische Kontinent wird immer noch von Hochdruck beherrscht. Im Westen und Nordwesten stehen nur noch Teilwirbel, die allerdings auch in den nächsten Tagen leichte Störungen verursachen. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb vorwiegend trockenes und wärmeres, aber zu Gewitterregen geneigtes Wetter zu erwarten.

# Bad Liebenzell, 6. Mai. Der gestrige Sonntag brachte uns einen äußerst starken Fremdenverkehr. Aber auch Kurgäste treffen täglich mehr ein. Schon seit Wochen ist z. B. die Pension Maier besetzt. Hoffen wir, daß auch die neue Autolinie, die am 12. d. M. eröffnet werden soll, zur Frequenz von Liebenzell beiträgt. Vom 25. Mai ab soll auch ein

Auto zwischen Liebenzell—Schömberg—Höfen verkehren. Schömberg, dieser vielbesuchte Kurort, kann dieses Verkehrsmittel nicht mehr länger entbehren. Vorerst soll der Betrieb zwar nur versuchsweise aufgenommen werden; es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß diese Linie eine Zukunft hat, bildet sie doch direkte Verbindung zwischen Enz- und Nagoldtal.

**Schömberg** N. Neuenbürg, 7. Mai. Die Kraftwagenverbindung nach Höfen und Liebenzell kommt. Auf einer Versammlung der hiesigen Interessenten und von Vertretern der benachbarten Orte, insbesondere von Langenbrand, Höfen und Liebenzell, war man sich allseits klar darüber, daß eine Kraftwagenverbindung im Interesse aller in Betracht kommenden Orte gelegen ist. Die Verhandlungen führten dazu, daß der Probetrieb aufgenommen wird. Es ist geplant, je 3 mal Höfen und Liebenzell zu berühren. Der Fahrplan selbst wird später bekannt gegeben werden. Als Haltestellen sind in Betracht gezogen: in Langenbrand Hotel Krämer, in Höfen der Bahnhof und die Sonne, dann die Kohlplatte bei Oberlengenhardt für diesen Ort und Schwarzenberg, die Straßenkreuzung nach Unterlengenhardt, die Maissenbacher Sägmühle, und in Liebenzell der Hirsch und der Bahnhof. Der Fahrpreis soll 10 Pfg. pro Km. betragen, außerdem sollen für ein großes Gepäckstück (Reisepfosten etc.) 50 Pfg., und für ein kleines 25 Pfg. zur Erhebung kommen. Handgepäck soll frei bleiben. Am 25. Mai beginnen die Fahrten.

st. **Nagold**, 8. Mai. Bezirksgeometer Stahl von hier ist in den bleibenden Ruhestand versetzt worden.

**Herrenberg**, 6. Mai. In einer Fahrradhandlung wurde ein Fahrraddieb, als er das gestohlene Rad verkaufen wollte, verhaftet. Er gibt sich für einen Gustav Schäfer aus.

st. **Schafhausen**, 8. Mai. Bei der am 27. April abgeschlossenen Postassistentenprüfung ist unter and. auch Hermann Hagenlocher von hier für befähigt erklärt worden und damit in das Verhältnis eines Postgehilfen eingetreten.

#### Württemberg.

**Horb**, 6. Mai. In Lützenhardt hiesigen Oberamts brach Samstag früh im Hause des August Wild Feuer aus, dem trotz tatkräftigem Eingreifen der Feuerwehr das Anwesen in kurzer Zeit völlig zum Opfer fiel. Der Abgebrannte ist nicht versichert. Er rettete nichts als das nackte Leben und trug noch im Gesicht und an den Händen erhebliche Brandwunden davon. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

**Ellwangen**, 7. Mai. Der Pfarrer von Fleinheim bei Heidenheim, der unter dem Verdacht eines Vergehens gegen die Sittlichkeit vor acht Tagen verhaftet worden ist, hat sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis erhängt.

#### Gerichtssaal.

Pfommer vor dem Schwurgericht.

**Stuttgart**, 7. Mai. Unter der Anklage des Mords, des erschweren Totschlags und des Einbruchdiebstahls hat sich der am 14. April 1873 in Teinach geborene Tagelöhner Georg Pfommer vor dem Schwurgericht zu verantworten. Die Anklage beschuldigt ihn, er habe am 15. Januar zwischen Möhringen und Unterreichen den verheirateten Maurer Jakob Grob und eine schwache halbe Stunde später den Forstwart Karl Rees niedergeschossen und im letzteren Fall die Tat mit Ueberlegung ausgeführt. Der Angeklagte ist geständig, will aber in Notwehr gehandelt haben. Er hat eine sehr getrübtete Vergangenheit. Die halbe Zeit seines Lebens hat er im Gefängnis und Zuchthaus zugebracht. Nach Verübung einer Reihe Diebstähle im Oberamt Calw, wegen deren er am 29. Februar von der Strafkammer Tübingen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, trieb er sich auf den Feldern herum; Tag und Nacht trug er einen Revolver bei sich. In der Frühe des 15. Januar wurden bei Möhringen auf einem Feld zwei Körbe mit Fleisch- und Wurstwaren, die in der Nacht einem Metzger und Wirt in Unterreichen gestohlen worden waren, von einem Fuhrmann gefunden. In der Nähe hielt sich ein Mann auf. Der Verdächtige wurde verfolgt, da angenommen wurde, daß er mit den Körben in Beziehung steht. An der Verfolgung beteiligte sich auch der Maurer Grob. Der Verfolgte drehte sich um und gab auf Grob einen Schuß ab, der diesen in den Bauch traf und seinen baldigen Tod zur Folge hatte. Grob hatte zur Abwehr eine Baumstübe in der Hand. Der Täter stieß in den Rohrer Wald, wo er auf den Forstwart Rees stieß, der ihm, wohl in der Annahme, einen Wilderer vor sich zu haben, Halt zurief. Anstatt der Aufforderung nachzukommen, streckte der Flüchtling den Forstwart durch einen Schuß nieder. Der Schuß ging in die Därme und Rees starb noch am gleichen Tage im Krankenhaus an innerer Verblutung. Der Angeklagte macht geltend, daß er auf den Forstwart nur geschossen habe, weil dieser zuerst auf ihn angelegt habe. Im Fall Grob will er nur einen Schreckschuß abgegeben haben. Nachdem er im Lauf der Voruntersuchung anfänglich geleugnet, bequeme er sich schließlich zu dem Geständnis, daß er derjenige sei, der auf Grob und Rees geschossen habe. Den zwei sei es ganz recht geschehen, äußerte er einmal. Man sieht daraus, mit was für einem Menschen man es zu tun hat. Früher schon hat er ausgesprochen, daß er sich nicht scheuen würde, einen niederzuschießen, der ihm zu nahe komme. Daß er weiß, was für ihn auf dem Spiel steht, geht aus seiner Aeußerung, wenn er wissen würde, daß der Staatsanwalt im Fall Rees keinen Antrag auf Mord stellen werde, würde er zu einem Geständnis bereit sein, hervor. Damit wollte er gleichsam eine Vereinbarung mit dem Staatsanwalt antreiben. Den ihm zur Last gelegten Diebstahl in Unterreichen bestreitet der Angeklagte. Er habe zu den Taten mehrere Gründe gehabt. Der eine bestand darin, daß er von Calw wegen Diebstahls ausgeschrieben war und flehtrieflich verfolgt wurde, und dann, daß er gebettelt habe. Als er nun am Morgen des 15. Januar auf der Straße bei Möhringen war, sei ein Fuhrmann auf ihn gekommen und habe ihn flüchtig verfolgt. Der Fremde habe, als er auswich, mit Steinen nach ihm geworfen und ihn auch getroffen. Er sei dann weiter geflüchtet; dabei sei er auf zwei Steinbrucharbeiter und Grob gestoßen. Letzterer habe ihn mit einem großen Prügel verfolgt und ihn mit Schlägen bedroht. Er sei dann weiter über die Felder geflüchtet, habe sich, als er keinen Ausweg mehr fand, umgedreht und aus dem Revolver, den er schon auf der Landstraße hervorgezogen, einen Schuß abgegeben. — Ich bin dann nach der Eisenbahn gesprungen und wollte nach der Magstadter Straße. Da hab ich dann einen Mann gesehen. Dieser ist am Waldrand hinter mir

dreingelaufen. Von da ab sind wir im Wald gewesen. Der ihn verfolgende Mann habe hinter ihm dreingezogen: Du brauchst dich nicht so umzusehen, dich kriege ich schon, ich verfolge dich schon lange. Ich habe mich umgesehen und sah dabei, daß er schußbereit war, da habe ich abgefeuert. Vors.: Was haben Sie mit dem Schuß erreichen wollen? Angekl.: Ich war aufgeregt und wollte mich wehren. Vors.: Haben Sie nicht gewußt, daß sie damit einen Menschen erschließen können? Angekl.: Ich habe nicht daran gedacht. Wenn der Forstwart mir nicht nachgesprungen wäre, hätte ich ihn nicht erschossen; weil er mich verfolgte, habe ich mit dem Revolver geschossen. Der Forstwart hat auch geschossen. Mir ist das Pulver in das Gesicht geflogen. Vors.: Wie viel Zeit lag zwischen den beiden Morden? Angekl.: Eine schwache Stunde. Vors.: Also innerhalb einer schwachen halben Stunde haben Sie zwei Menschen erschossen. Angekl.: Wenn ich verfolgt wurde... Vors.: Wir werden erfahren, daß Sie schon früher überaus schwere Drohungen ausgestoßen haben bei den früheren Verhaftungen. Sie haben auch schon einmal die maßlose Frechheit gehabt, während der Untersuchung zu sagen: „Denen ist es ganz recht geschehen, daß sie erschossen wurden!“ (Bewegung im Zuhörerraum.) So schätzen Sie das Leben eines Menschen ein! Wie weit war Rees von Ihnen entfernt; als Sie geschossen haben? Angekl.: 4 Meter. Vors.: Wenn Sie Ihre Raubzüge unter Mitnahme eines Revolvers ausführen, dann wird man auch annehmen müssen, daß Sie die Absicht haben, gegebenenfalls davon Gebrauch zu machen. Auf Befragen erklärte der Angeklagte, daß er den Revolver im vorigen Frühjahr in Karlsruhe für 30 Mk. gekauft habe und zwar um nach der Scheibe zu schießen. — Eingehende Erörterungen knüpften sich dann an den Versuch, festzustellen, wo sich der Angeklagte seit der Zeit der Begehung der Diebstähle bis zum 14. Januar aufgehalten hat. Der Angeklagte behauptet, nach Möhringen gekommen zu sein, um über Steinenbronn, Waldenbuch nach Tübingen zu gehen, verwickelt sich aber fortgesetzt in Widersprüche. Der Vorsitzende verliest darauf einige Stellen aus den Protokollen, um die Art des Angeklagten zu kennzeichnen. Darnach hat der Angeklagte dem Untersuchungsrichter einmal auf die Frage, ob er zu solcher Tat sich fähig fühle, gesagt: „Ich würde die Verfolger nicht erschossen, sondern mit dem Messer zu Krüppeln gemacht haben!“ (Große Bewegung.) Weiter sagte er dem Untersuchungsrichter: „Wenn der Forstwart auf einen geschossen hat, dann ist es ihm ganz recht geschehen, wenn er von dem Betreffenden niedergeschossen wurde! Auch Grob ist ganz recht geschehen, wenn er einen mit einer Stange über ein Ackerfeld verfolgt. Es kann sich um keinen Totschlag handeln, da der Rees erst im Spital gestorben ist. Es ist nur Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod.“ Später ließ sich der Angeklagte wieder vorführen, sagte aber, ein Geständnis wolle er noch nicht ablegen, das habe noch Zeit, wenn er die Anklageschrift erhalten habe. — Erster Zeuge ist der Wirt Stäger von Unterreichen. Er gibt noch einmal an, was alles gestohlen wurde. Die Beute hat der Dieb in vier Körben fortgetragen. Gemerkt habe man von dem Einbruch in der Nacht nichts. Der chemische Sachverständige Dr. Bugard gibt sein Gutachten über die vorgefundenen Lichttropfen in Beziehung auf den bei dem Angeklagten vorgefundenen Lichtstumpfen ab. Daraus gehe hervor, daß die Masse der Tropfen, mit denen des Lichts übereinstimmt. Dann wird der Zeuge Rees aufgerufen, der Fuhrmann, der Pfommer zuerst verfolgt hat. Der Zeuge ist an jenem Morgen mit seinem Fuhr-

Da glaubt sie endlich, daß sie bleiben darf. Sie haßt nach seiner Hand und preßt ihre Lippen darauf. Sie zittern und brennen wie Feuer auf seiner schlanken, kühlen Rechten. Behutsam schiebt er den feinen Kopf zurück und legt ihn an sein Herz. Dann küßt er ihren Mund. Ein heiliges Gefühl, das nicht an das, was die Menschen sagen könnten, denkt, ist ihm. Das Gefühl, daß er sie schützen und hüten muß, um der Barmherzigkeit und Menschengüte halber, die das vornehmste unter den Geboten, die das Herz befolgen muß, ist. „Und nun erzähle mir, was Dich zu diesem Schritt bewogen hat,“ sagt er endlich gütig und löst ihr mattes Haupt aus seinen Armen. Sie sieht träumerisch vor sich nieder. Ihr ist jetzt so warm, so unendlich geborgen zu Mut. Das Schreckliche, das sie beinahe in den Wahnsinn getrieben hat, verliert seine Macht. Sie erinnert sich seiner gar nicht mehr ganz genau. Undeutlich und verworren, wie ein Gespenst taucht es bei der Erinnerung an die Vergangenheit in ihrer Seele empor. Sie muß erst nachsinnen. Die schmalen Hände an die Stirn gelegt, sitzt sie da und versucht ihre unruhigen Gedanken zu sammeln. Allmählich gelingt es ihr auch. Aber die Angst, die vorher von ihr gelöst war, steht nun doch wieder in ihren Augen. „Nachdem Frau Pastor Hedding gestorben war,“ beginnt sie langsam und schwerfällig, als müsse sie die passenden Worte erst aus dem Schatten der vergangenen Tage hervorgegraben, „kam die andere. Schelling hieß sie. Fräulein Gertrud Schelling. Es fiel mir gleich am ersten Abend ihrer Ankunft als sonderbar auf, daß ungefähr um die Mitternachtsstunde eine Männerstimme durch die dünnen Wände

in mein Schlafzimmer klang. Ich konnte keine Ruhe finden. Die letzten Tage waren zu schrecklich gewesen. Ich war so wund und zerschlagen von allem, was mit ihnen zusammenhing, daß ich mich nicht zu rechtfinden konnte.“

„Konntest Du verstehen, was sie miteinander sprachen, Nora?“ warf Larenberg ein.

„Nein, sie dämpften ihre Stimmen. Nur ihr Lachen klang hart und häßlich an mein Ohr. Sie saßen in dem Zimmer, in dem vor einigen Tagen Frau Pastors Leiche gestanden hatte. Deshalb haßte ich ihr Lachen. Auch Gläserklirren hörte ich.“

Als ich aber am nächsten Morgen nach alledem fragte, lachte sie mich aus, hieß mich eine kleine Närrin und schlug mir vor, Brom oder sonstige Beruhigungsmittel vor dem Zubettgehen einzunehmen, um diesen Sinnestäuschungen, wie sie es nannte, in Zukunft zu entgehen. Ich tat ihr aber nicht den Willen. Ich fühlte, daß irgend etwas Schreckliches in meiner Nähe vorging und wollte Gewißheit haben, was es sei. Das, was ich an jenem ersten Abend hörte, wiederholte sich regelmäßig. Aber ich sprach nicht mehr darüber. Ich mußte sie völlig in Sicherheit wiegen, um mich überzeugen zu können. Jetzt unterschied ich mit dem durch die Angst geschärften Ohr verschiedene Männerstimmen. Das Lachen und Gläserklirren wurde immer lauter und ungenierter. Sie hatte es durch geschickte Fragen gleich am ersten Tag von mir herausbekommen, daß sich für die nächsten Wochen niemand um mich kümmern werde. Deshalb ließ sie jede Rücksicht beiseite. Ich habe natürlich zuerst überlegt, ob ich Dir oder dem Sanitätsrat Dunker von meiner Entdeckung schreiben sollte. Aber aus der Ferne hättest ihr mir ja doch nicht helfen können.“

(Fortsetzung folgt.)

## Tyrann Ehre.

37) Roman von R. Lubowski.

(Fortsetzung.)

Bei dem Schein der Lampe sieht er, daß ihr Körper von Fieberschauern geschüttelt wird. Ihre Brust leuchtet und die tiefen Augen glühen förmlich aus dem schmalen Gesichte heraus. Sie ist ja krank. Vielleicht sogar todkrank. Er schlägt ihr Arras ein und reibt ihre eiskalten Hände. Allmählich verliert sich das ruckartige Zucken der jungen Glieder und die Flamme in den dunklen Sternen erlischt. Sie wurde ruhiger. — Sie murmelt etwas. Er neigt sein Ohr zu ihrem Munde herab.

„Ich — habe — Hunger, Hans Weddo,“ sagt sie in heißer Scham und deckte die Hände über das Gesicht.

Er schämt sich auch, daß die Tochter seiner Mutter vor Entkräftung, einer Bettlerin gleich, zusammenbrechen und wie eine Diebin, wenn es ganz dunkel ist, zu ihm schleichen muß.

Im Küchenspind werden vielleicht ein paar Fleischreste stehen.

Er eilte hinaus und stellte bald darauf einen Teller mit allem was er vorfand, vor sie hin.

Gierig nimmt sie ein paar Bissen. Dann schiebt sie alles zurück und sieht ihn angstvoll an. Er muß den wehen, gequälten Blick, der ihm das Herz zerreißt, aus ihren Augen fort haben. Er muß ihr die Angst nehmen. Leise streichelt er ihr dunkles, volles Haar und zieht ihr behutsam die lose Jacke aus.

„So mein Morachen. Und wenn Du Dich nachher kräftig und erholt genug fühlst, dann erzählst Du mir.“

werk nach dem Steinbruch unterwegs gewesen. Zwischen Anteraichen und Möhringen ist er in einen Feldweg eingebogen. In geringer Entfernung habe er auf einer Anhöhe in verdächtiger Weise Pfommer stehen sehen. Da er nichts Gutes ahnte, sei er auf ihn zugegangen. Pfommer wich aus und machte eine Bewegung, als wollte er nach einem Revolver greifen. In der Steinbruchhütte in unmittelbarer Nähe habe er dann die Sachen gefunden; da er gleich vermutete, daß sie gestohlen seien, habe er sie mitgenommen. Der nächste Zeuge, ein Steinbrucharbeiter, hat auf Zurufen des Fuhrmanns mit Grob und einem Dritten die Verfolgung fortgesetzt. Grob hatte eine Baumstübe und war mit dieser dem Angeklagten als erster gefolgt. Plötzlich sei dieser stehen geblieben, habe sich umgedreht und Grob vor den Augen des Zeugen niedergeschossen. Während sich der Zeuge mit seinem Begleiter um den Geschossenen bemühten, ergriff der Verbrecher die Flucht. Auf Befragen des Staatsanwalts erklärte der Zeuge noch, daß Grob und Pfommer sich etwa 5 Sekunden lang, während der letztere zielte, gegenüberstanden, bis Pfommer schoß. Zwei Zeugen befundeten, daß Pfommer auf Grob gezielt habe. Der Getötete wurde als ordentlicher und friedfertiger Mann geschildert. Einer Anzahl Zeugen, die im Wald arbeiteten, hatte Rees gleich nach dem Vorgang erzählt, ein Mann, den er ein Stück weit verfolgt, habe nach ihm geschossen, er sei umgefallen, habe sich dann wieder aufgerafft und dem Fliehenden einen Schuß nachgefeuert ohne ihn zu treffen. Die Zeugen hörten zwei Schüsse fallen. Das Forstpersonal darf übrigens, wenn ein Verdächtiger auf den Zuruf nicht hält, von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen. Forstwart Rees war ein ruhiger Mann; er hinterließ eine Frau und vier Kinder im Alter von 5-11 Jahren. Hofbüchsenmacher Stähle erklärte die eminente Durchschlagskraft des zur Tat benützten Armeerevolvers. Einige Zeugen berichteten über die Festnahme des Angeklagten in einer Wirtschaft in Ottenbronn. Wie aus der weiteren Zeugenerhebung hervorging, hat er schon in früheren Fällen seinen Verfolgern den Revolver entgegengehalten. Der Verhandlung, für die zwei Tage vorgelesen sind, wohnt Landgerichtsrat Lehkus als Vertreter des Justizministeriums an.

**Stuttgart, 4. Mai.** Die Milchproduzentin Hanselmann von Musberg hat wiederholt der Milch, die sie einem dortigen Händler lieferte, bedeutende Mengen Wasser und zwar bis zu 30 Prozent zuzesetzt. Der Milchhändler kam selbst hinter den Schwindel und zeigte die Sache an, worauf die Milchhändlerin zu der außerordentlich gelinden Geldstrafe von 50 Mk. verurteilt wurde. Diesen Betrag hat sie mit dem sauberen Geschäft natürlich wer weiß wie vielfach verdient.

#### Landwirtschaft und Märkte.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Hörenhausen, Gde. Stiefen, O. Laupheim. Erloschen ist die Seuche in Berkach, O. Ehingen.

**Stuttgart, 6. Mai.** Landesproduktenbörse. Nachdem die Dardanellen für die Schifffahrt wieder geöffnet werden, hat sich auf dem Getreidemarkt eine ruhigere Stimmung eingestellt und die Angebote sämtlicher

Exportländer waren etwas nachgiebiger. In den letzten Tagen sind die Börsennotierungen wieder wesentlich höher gewesen und die Preise entsprechend teurer. Der Schifferstreik auf dem Rhein scheint sich auf einige Gesellschaften zu beschränken. Das Wetter war kühl und trocken und von vielen Gegenden Deutschlands kommen Klagen über Frost und Trockenheit. An der heutigen Börse herrschte wenig Kauflust und die Umsätze beschränkten sich nur auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs. Wir notieren per 100 Kilogramm:

Weizen, württ.	24.50	bis	25.—	„
fränk.	24.50	„	25.—	„
Rumänier	26.—	„	26.50	„
Ulla	26.25	„	26.75	„
Saxonsta	26.25	„	26.75	„
Azima	26.25	„	26.75	„
Laplata	25.—	„	26.—	„
Kernen,	24.50	„	25.—	„
Futtergerste, russ.	20.—	„	20.25	„
Safer, württ.	22.25	„	22.75	„
Laplata	21.—	„	21.50	„
Mais, Donau	18.75	„	1.9—	„
Tafelgras	36.—	„	36.50	„
Mehl 0	36.—	„	36.50	„
1	35.—	„	35.50	„
2	34.—	„	34.50	„
3	32.50	„	33.—	„
4	29.—	„	29.50	„
Kleie	14.—	„	15.—	„

(ohne Sack netto Kassa).

**-dd-Saatenstand in Württemberg zu Anfang Mai.** Nach dem Bericht des A. Statistischen Landesamts standen Winterweizen gut, Winterdinkel gut, Winterroggen gut, Klee annähernd mittel, Luzerne mittel, Wiesen mittel. — Durch die starken Nachtfröste und die trockenen Winde wurde die Vegetation in ihrem Wachstum gehemmt. Für die Winterfrucht war dies zwar weniger von Nachteil, da diese, namentlich der Roggen, sehr üppig und vielfach zu mast stand und in Gefahr war, zum Lagern zu kommen. Mehrfach wird hervor gehoben, daß die Kälte den Winterfrüchten dadurch, daß sie in ihrer Entwicklung aufgehalten wurden, sogar genützt habe. Nachteiliger gestaltete sich die Witterung für die Futtergewächse. Der Klee ist sehr zurückgegangen und zeigt vielfach dünnen und lüdenhaften Stand; allenthalben müssen nicht wenige Kleefelder umgepflügt werden. Die Luzerne ist mitunter erfroren. Auch die Wiesen, die so schön angelegt hatten, litten Not und zeigten wenig Wachstum. Das Gras ist teilweise erfroren und hat gelbe Spitzen. So sind die Hoffnungen auf einen frühzeitigen und reichlichen ersten Fütterschnitt, der umso erwünschter gewesen wäre, als die Heustücke infolge der Trockenheit des vorigen Jahres vielfach nahezu geleert sind, stark herabgedrückt worden. Früh geäte Sommerfrüchte zeigen befriedigenden Stand, späte Saaten gehen infolge der Trockenheit nur langsam auf. Das Legen der Kartoffeln ist in den rauheren Gegenden noch nicht ganz beendet. Rirschen und Frühobst haben durch die Fröste sehr gelitten und versprechen einen nur geringen Ertrag. Die Apfelblüte ist schon entwickelt und stellt eine reiche Ernte in Aussicht. Die Weinberge haben in milden Lagen ebenfalls durch den Frost teilweise etwas Not gelitten. — Ein durchdringender warmer Regen wäre für die ganze Pflanzenwelt dringend erwünscht.

**S Der deutsche Fischhandel 1911.** Daß die Einfuhr an Fischereierzeugnissen die Ausfuhr bei weitem überwiegt, ist bekannt. Daß dieselbe aber fast 107 Millionen Mark mehr ausmacht, geht aus einer statistischen Aufmachung des Fischereivereins von Ostpreußen hervor. Die wichtigsten Fischereierzeugnisse und Fischereierzeugnisse, wie sie in ihren Werten im Außenhandel erscheinen, sind folgende: an frischen Karpfen wurden eingeführt für 1831 000 Mark, ausgeführt nur 145 000 Mark, andere lebende Süßwasserfische kamen ein für 3 540 000 Mark, gingen hinaus für 275 000 Mark, Heringen und Sprotten herein für 20 373 000 Mark, hinaus nur für 1652 000 Mark, andere frische Salzwasserfische herein 18 122 000 Mark, hinaus nur 3 742 000 Mark, Salzheringe für 36 684 000 Mark herein, hinaus nur 92 000 Mark, Lachs herein 7 279 000 Mark, hinaus 165 000 Mark, Sardellen herein 1 751 000 Mark, hinaus 300 000 Mark, Bücklinge herein 2 312 000 Mark, hinaus 1 174 000 Mark, Kaviar und Fischrogen herein 9 44 000 Mark, hinaus 327 000 Mark, Austern herein 700 000 Mark, hinaus 110 000 Mark, Miesmuscheln nur Einfuhr 262 000 Mark, Süßwasserkrebse herein 1 780 000 Mark, hinaus 766 000 Mark, Hummer und Lamgusten herein 4 711 000 Mark, hinaus 6000 Mark, Krabben herein 62 000 Mark, hinaus 1 000 Mark, Seekrebse herein 3 000 Mark, hinaus 2 000 Mark, Schnecken, Froschkeulen herein 9 000 Mark, hinaus 167 000 Mark, Schildkröten herein 34 000 Mark, hinaus 1 000 Mark. Wert der Gesamteinfuhr 118 075 000 Mark, der Gesamtausfuhr aber nur 11 151 000 Mark. Einem Einfuhrwert von 118 Millionen Mark steht also ein Ausfuhrwert von nur 11 Millionen Mark gegenüber, das heißt, Deutschland zahlt zur Befriedigung seiner Nachfrage nach fischereilichen Erzeugnissen im Jahre 1911 fast 107 Mill. Mark an das Ausland.

#### Letzte Nachrichten und Telegramme.

**Stuttgart, 8. Mai.** (Telegr.) Die sozialdemokratische Partei des Landtags hat heute den Antrag eingebracht, daß sämtliche Mitglieder der Zweiten Kammer durch eine größere Anzahl von Wahlbezirken im Wege der Verhältniswahl gewählt werden sollen.

**Oberndorf, 8. Mai.** (Telegr.) Am Sonntag und Montag fand hier unter lebhafter Beteiligung hiesiger und auswärtiger Schützenfreunde der 15. Verbandstag des Schwarzwaldgau-Schützenverbandes statt. Aus den Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Landesober-schützenmeisters, Geh. Rat Dr. Mauler, geführt wurden, dürfte von allgemeinem Interesse der Beschluß sein, die verschiedenen Gauen des Landes so einzuteilen, daß auf je 100 Mitglieder ein Vertreter entfällt, der im Deutschen Schützenbund stimmberechtigt ist. Es soll dadurch bezweckt werden, möglichst viel württembergische Vertreter zum diesjährigen Deutschen Schützentag nach Frankfurt a. M. zu bringen und dadurch nach Stuttgart das nächste deutsche Schützenfest zu bekommen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

### Amtliche und Privatanzeigen.

## Martinsmoos,

Oberamts Calw.

Die bei Verbesserung und Kanalisierung des Ortswegs Nr. 6 vorkommenden **Pflasterarbeiten** werden im Afford vergeben.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus zur gest. Einsicht auf und wollen diesbezügliche schriftliche Angebote ebendasselbst bis spätestens **Samstag, den 11. Mai 1912, abends 6 Uhr**, eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 8 Tage ohne Bindung an das niedrigste Angebot.

Den 7. Mai 1912.

Schultheißenamt Martinsmoos.

## Dankfagung.

Allen denen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

**Gottlob Pfeiffer,**

Maurermeister,



ihre herzliche Teilnahme in so reichem Maße entgegenbrachten, für die trostreichen Worte des Hrn. Geistlichen, sowie den Hrn. Ehrenträgern und für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Pfeiffer.**

Calw, den 8. Mai 1912.

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere lb. treubeforgte Mutter und Pflegemutter **Karoline Schwab** geb. Wurster gestern vormittag  $\frac{1}{2}$  10 Uhr im Alter von 71  $\frac{1}{2}$  Jahren sanft entschlafen ist.

Der tieftrauernde Gatte:

**Christian Schwab**

und Pflegetochter Julie.

Beerdigung Donnerstag, nachmittags 2 Uhr.



## Bezirkswirtschaftsverein Calw.

Verammlung

bei Kollege Schnauffer zum „Adler“ **Mittwoch, den 8. Mai, abends 8 Uhr.**

Tagesordnung: Besuch der Landesversammlung in Schorndorf. Wahl der Delegierten. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Monopol-Hotel :: Bad Liebenzell.

Meine **Bahnhofrestauration** ist von nun ab, neben dem Hotel, wieder

**eröffnet.**

Der Besitzer: **Adolf Benzinger.**

Alle Sorten

**Gemüse- und Salatseklinge, Pensee Bellis u. Dahlienknollen**

empfiehlt

**Philipp Mast, Handelsgärtner, G. Mayers Nachf.**

**Ungarische Eier,**

das Hundert zu M. 6.20,

**Steiermärker,**

das Hundert zu M. 6.40,

2 Stück zu 13 S,

**Oberitaliener,**

das Hundert zu M. 7.30,

empfiehlt

**M. Sixt-Haas.**

**Kunstwaben**

Marke „Königinlust“ und „Imkerfreude“, beste Qualität und allgemein beliebt, empfiehlt in allen Mäßen

**K. Otto Vinçon,**

Calw, Lederstraße 122.

Ein

# Logis

ist sofort oder auf 1. Juli für eine oder zwei Personen zu vermieten.

M. Kober,  
Salzgasse 60.

Suche per sofort oder auf 1. Juni im Zentrum der Stadt kleine

# Kemise

mit Einfahrt zu pachten. Gefl. Offerte erbitte unter A 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 oder 2 freundliche, ineinandergehende

# Zimmer

hat zu vermieten — wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kräftiger, solider

# Hausbursche

gesucht; von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu baldigem Eintritt suche ich einen in der Landwirtschaft bewanderten

# Pferdeknecht,

welcher auch gerne das Mühlefuhrwerk besorgt. Gute Empfehlung erforderlich.

W. Kleinfelder,

Riemenmühle, Merklingen.

Kräftiger, solider

# Hausbursche

(nicht über 20 Jahre) per 1. Juni gesucht.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.  
Filiale Calw.

Junger Mann, welcher Lust hat, das

# Bäcker- und Conditorei-

Gewerbe zu erlernen, sofort nach Karlsruhe gesucht. Gewissenhafte Ausbildung zugesichert bei wöchentlicher Vergütung. Angebote an Oskar Lotthammer, Adler-Drogerie, Calw.

Einen jüngeren

# Arbeiter

sucht

Färber Wörner.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene, hervorragende leistungsfähige

Färberei und chem. Wäscherei und bitte um Aufträge. Neueste, hochmoderne Farben.

Emilie Herion, Calw.

Wegen Entbehrlichkeit habe ich 1 gebrauchten



# Viktoria-wagen

m. abnehmbarem Bock, 1 und 2 weispännig, billig zu verkaufen.

Ulrich Gentner,  
Frachtbote,  
Bad Leinach.

# Nationalflugspende.

Den Männern, die als Pioniere einer neuen, großen Kulturaufgabe in dem patriotischen Bestreben, Deutschland auch auf dem Gebiete des Flugwesens einen ebenbürtigen Platz im Wettstreit der Nationen zu sichern, ihr Leben einsetzen, gebührt die wertvolle Unterstützung der ganzen Nation.

Als Sammelstelle des Bezirks Calw nimmt die Redaktion des Calwer Tagblatts Gaben in jeder Höhe entgegen; diese werden alsdann der Geschäftsstelle des Deutschen Reichskomitees in Berlin (Präsident ist Dr. Graf von Posadowsky-Wehner) zugeführt werden.

# Calwer Liederkranz.

Mittwoch, den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr,  
Generalversammlung

im „Badischen Hof“.

Tagesordnung:

- 1) Neuaufnahmen.
- 2) Rechenschafts- und Kassenbericht.
- 3) Verschiedene Mitteilungen.
- 4) Neuwahlen.
- 5) Wünsche und Anträge.

Die passiven Mitglieder werden insbesondere zu zahlreicher Teilnahme freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

# Freiwillige Feuerwehr Calw.

## Beschluß des Verwaltungsrats.

Am die Strafen für Versäumnisse in Einklang mit den erhöhten Feuerwehrabgaben zu bringen, hat der Verwaltungsrat beschlossen, künftig folgende Strafen anzusetzen:

Bei unentschuldigtem oder unbegründetem Fehlen

- a) bei Einzelübungen 60 Pfg.
- b) bei Hauptübungen, Brandfällen und Leichenbegleitungen 1.50 Mk.

Geschäftliche Abhaltungen gelten nicht als Entschuldigung.

Fortgesetzt unbegründetes Fehlen hat Ausschluß aus der Feuerwehr und die gesetzliche Beiziehung zur Feuerwehrabgabe zur Folge.

Der Verwaltungsrat der Freiwilligen Feuerwehr.

# Dr. Dietter, Merklingen,

ist bis Ende ds. Monats verreist.

# Landwirte! Geflügelzüchter!

Ergänzet euren Geflügelbestand durch alljährliche frühzeitige Aufzucht von Junggeflügel, denn nur Frühbruten von erprobtem Nutzgeflügel verbürgen eine Rentabilität der Geflügelzucht. Der Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz ist seit Jahren bemüht, nur die bewährtesten Nutzrassen im Bezirk zu verbreiten. Er empfiehlt für die diesjährige Brutzeit den Bezug von Bruteiern aus folgenden Zuchtstämmen seiner Mitglieder: Staliener, rebhuhnfarbig: Bauer, Karl, Zimmerstr., Liebenzell; Bräuninger, W., Hof Georgenau; Schötle, Gottfr., Ernstmühl; Weiß, Rfm., Stammheim; Staliener, weiß: Hiller, R., Brauereib., Calw; Staliener, schwarz: Bilharz z. Köhle, Hirsau, (je per Ei 15 ♂); Staliener, silberhäufig: Lörcher, Schreinermeister, Alzenberg (pr. Ei 20 ♂); Minorcas, schwarz: Zapp, Sul., Spinnmeister, Calw (pr. Ei 15 ♂); Rheinländer, schwarz (pr. Ei 15 ♂) und Orpingtons, weiß (pr. Ei 20 ♂); Bilharz z. Köhle, Hirsau; Orpingtons, gelb: Bräuninger, W., Hof Georgenau (pr. Ei 20 ♂); Wyandottes, weiß: Michel, H., Privatier, Liebenzell (pr. Ei 20 ♂).

# Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

# Säger-Gesuch.

2 tüchtige Bollgattersäger, 40—42 Pfg. Stundenlohn

2 tüchtige Schwartensäger, 38—41 „ „

jowie

2 tüchtige Plazarbeiter, 38—42 Pfg. Stundenlohn

2 jüngere Arbeiter, 32—37 „ „

1 tüchtiger Langholzfuhmann

bei 28 Mark Wochenlohn.

Sägewerk Dillweissenstein.  
Telephon 372.

Ziehung garant. 31. Mai 1912  
Grosse Würtbg. Rote Kreuz-

# Geld-Lotterie

3011 Geldgewinne Mk.

80000

Hauptgewinne Mk.

40000

10000

2000

1000

Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.

Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. die Generalagentur:

J. Schweickert, Stuttgart  
Marktstrasse 6.

In Calw bei: W. Winz, Theod. Reinhardt, Wilh. Mitschke, J. Odenmatt; in Liebenzell: F. Konzelmann; in Weilerstadt: Julius Röh. In Calw bei: W. Winz, Theod. Reinhardt, Wilh. Mitschke, J. Odenmatt; in Liebenzell: F. Konzelmann; in Weilerstadt: Julius Röh.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges

# Mädchen

das in sämtlichen Haushaltsarbeiten erfahren ist und gut bürgerlich kochen kann.

Frau Carl Steudle,  
Marktplatz.

Alzenberg.

Nächsten Samstag verkauft  
**Milchschweine**  
Kentschler, Maurer.

Dr. Thompson's  
Seifenpulver  
„Marke Schwan“

bestes  
Waschmittel

Gesucht wird ein  
**Mädchen,**

das Liebe zu Kindern hat  
Fr. Beck,  
Stuttgarterstr. 425.

Guterhaltener  
**Sportwagen**

mit Gummireifen ist preiswert zu verkaufen  
Badstraße 342.

Flammers  
Triffler Neue Packung  
15 Pfg.  
Geschenk Nr. 25

Unterzeichneter hat zwei 1 1/2-jähr.

**Stiere**

zum Angewöhnen, ferner einen 2-jährigen, schönen, langhaarigen, braunen

**Hühnerhund**

(Rüde) zu verkaufen  
Jakob Ziebig,  
Schafhausen D. Böblingen.

ORIGINAL  
SINGER  
NÄHMASCHINEN

**SINGER Nähmaschinen**  
Weltausstellung Brüssel 1910  
**GRAND PRIX**  
Höchste Auszeichnung!

Singer Co., Nähmaschinen Act.-Ges.  
Pforzheim, Bleichstr. 1.